

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Einzelgen.-Preis:

Die einzige Zeitung für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Reklamen die Zeitung für Wiesbaden 50 Pf.
für Neuwieds 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 234.

Bernsprecher No. 52.

Samstag, den 20. Mai.

Bernsprecher No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Pfingsten!

Die Bezeichnung als „heilige Feste“ ist für das Pfingfest zu einer furchtlosen geworden, und das mit Recht, denn das Pfingfest ist uns das Hochfest des Frühlings. Empfinden wir auch schon an Ostern das Erwachen der Natur, ihr Auferstehen, ihre voll Brachtfestellung bringt und doch zumeist erst das Pfingfest, brachte uns auch diesmal erst das Pfingfest, wo der Frühling in ungestümere und stürmischerer Weise als gewöhnlich ins Land geogen kam. Nun erzählt's aus dem Welt heraus, in ungestümer Schrift brechen die Stufen und die Herzen auf!“

Dreierlei Bedeutung hat für uns das Pfingfest. Die Ausgieitung des heiligen Geistes ist die religiöse Quelle des Pfingfests. Die quellende und schwelende Erneuerung des Lebensgeistes in der Welt ist der Pfingstens Bedeutung in der Natur. Die Erfüllung der Kraft, die in der Menschheit lebt, der Kraft, vorwärts zu schreiten, das ist die menschliche Bedeutung des Pfingstes. In dem Pfingfest versteckt die Religion des heiligen Geistes, wie er die Jünger des Herrn erschuf. Zu Pfingsten trat das Christenthum zum ersten Male in die Welt. „Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren götteliche Männer aus altert. Volk, das unter dem Himmel ist.“ In ihnen sprach die Jünger von der Offenbarung, die ihnen durch Christus geworden, und Jesu hörte sie in seinen Jungen „die großen Thaten Gottes reden“. Das Wort Jesu an die Jünger: „Hebet hin und lehret alle Völker“ hatte eine Weile in ihrer Seele geruhs, bis es an jenem ersten Pfingstag, „in jungen Jungen“ ausbrach. Das Pfingfest designiert den Eintritt des Christenthums und der Weltgeschichte in die Weltgeschichte, und es ist in seiner reisten Bedeutung ein Frühlingsfest des Geistes.

Und deshalb ist das Pfingfest ein Fest von tieferster Bedeutung für unser ganzes Völkerland, für die gesammte Kulturstadtung der Erde. In jenem ersten zwig bedeutsamen Pfingfest wurde das gewaltige Werk errichtet, welches der in den Bunden der Klerikalismus ringenden Menschheit ein neues Leben in einer neuen Welt geschaffen hat. Die Weltgeschichte lebt uns, daß wo das Christenthum zum Siege gelangt ist, die Entwicklung der Kultur siegreich vorwärts geschritten ist. Dieser Fortschritt ist nicht immer ein gleichmäßiger gewesen. Wußten wir doch mancher Seiten und erinnern, wo die Kirche das vernichtet oder doch gefordert hat, was die Religion und der Geist, den sie erzeugte, gefordert hatte. Aber vom Schlus hat doch immer die Macht des wahren, edlen Christenthums den Sieg davon getragen, jenes Christenthum, dessen Beruf es ist, die Menschheit dem Guten, dem Lichte entgegenzuführen. Die Geschichte lehrt uns, daß die christliche Religion eine Kulturreligion im vollsten Sinne des Wortes ist. Wo das

Christenthum nicht zum Siege gelangt ist, herrscht im günstigsten Falle der Stillstand, wie in den Ländern, in denen die Lehren des Mohammed, des Buddha und des Confucius herrschen, und im ungünstigsten Falle vollkommene Barbarei.

Die christliche Religion stellte sich den anderen Religionen, welche Religionen von Sondergesetzen waren, als die Religion schlechthin, als Weltreligion gegenüber. Gegenüber den Religionen der Intoleranz und des Hasses trat sie, natürlich nur in ihrer lautersten Form, als die Religion der Toleranz, der Verhältnisfreiheit und der Liebe an. Bis zu jenem ersten Pfingfest hatte es als ein manifesterbarer Grundtypus gekonnt, daß die Menschen von der Natur selbst in verschiedene Säume und Völker getheilt sind, die darauf hingewiesen sind, sich gegenseitig zu bekämpfen oder gar zu vernichten.

Die christliche Religion verhinderte zum ersten Mal die Lebe, zu leben und in Gemeinschaft nach den hohen Zielen zu streben, die uns Allen in gleicher Weise gestellt sind.

Wir wissen freilich, daß wir von den Zielen, welche die christliche Religion der Menschheit gestellt hat, noch weit, sehr weit entfernt sind. Doch immer entscheidet über Recht und Unrecht im Weltverkehr der kluge Zweikampf der Nationen, und wir wissen, daß auch die zur Zeit im Hongkonge internationale Konferenz den Grundtypus nicht aus der Welt schaffen wird, über den unter Entwicklung eben noch nicht hinauskommen ist, den Grundtypus: „Das legt Gott, das tödtet, liegt im Schweiz.“ Aber der Mensch ist auf eine neuzeitlichsterjährige Entwicklung lebt uns doch, während einst der Zustand des Krieges der gewöhnliche und der des Friedens ein Ausnahmestand war, heute bereit der Zustand des Friedens der gewöhnliche und der des Krieges ein Ausnahmestand ist. Die Geschichte lehrt uns, daß die Entwicklung der Menschheit eine mühevoll und langsam ist. Dessen müssen wir eingedenkt sein, wenn die trübsame und zärtliche Erkenntnis soll ihre Wirkung auf uns Alle entfalten soll, daß die Entwicklung ein allmähliches, aber steigendes Vorwärtsstreben zu höheren und edleren Formen der Kultur bedenkt!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Oberstaatsanwalt Hamm als Präsident des Oberlandesgerichts Köln in Aussicht genommen ist.

* Berlin, 20. Mai. Die Nationalkommission des Reichstags hat eine Petition aus Südwürttemberg aufgestellt, um die Verhandlung des Zolls mit Großbritannien, über die Petition wegen Gründung des Zolls mit Großbritannien über den Willensfrage, insbesondere Südwürttembergs, fall dem Reichstag zu erörtern. Es handelt sich in allen drei Fällen um Polländerungen, die erst nach dem Abschluß des Handelsvertrage vorgenommen werden können.

* Die Streikbewegung in Deutschland hat eine große Ausdehnung angenommen: So im April ausgebrochenen Streiks

stehen 54 im März gegenüber. Im Vorjahr zählte man im nämlichen Monat nur 14. Die Leidenschaft dieser Bewegung ist, wie der Arbeiterschaftsverein betont, auf die außerordentlich hohe Summe der wirtschaftlichen Komplikationen zurückzuführen, an der der Arbeit der Menschen nicht teilnehmen wollen. Im Bergbau sind verhältnismäßig die meisten Streiks (38), doch ist noch Metall- und Maschinen, sowie dort Textilgewerbe mit 11 Fälle vertreten. Die größten Ausbreitungen haben die Minenarbeiter in Schlesien, der Völker in Südwürttemberg, der Schwäbische in Hamburg, der Maurer in Bremenhaven, der Taler und Lauter in Frankfurt a. M. neuerdings noch der Bergarbeiterstand in Kleinoststein. Die meisten Streiks waren indessen von geringer Bedeutung.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Der Gesundheitsbeamte Broth in Graz, welcher gegen Beteiligung an der „Los von Rom“ bewegung verhaftet worden war, wurde seiner Stellung für verhängt entzerrt.

* Italien. Der Konsulatshof entschied, daß die 1869 beschlagnahmten Güter der Bourbons beschlagnahmt wieder zurückzugeben.

* Transvaal. Aus Johannesburg wird gemeldet: Ein angehendes Mitglied der Afrikanerpartei hatte ein Interview mit Kruger. Kruger befand sich in gutem Humor und bei bester Laune. Die jüngsten Ereignisse stellte er als unbedeutend dar. Er erklärte sachend, die Verhafteten hätten gar keine soziale Bedeutung. Von verschiedenen Leuten, mit denen sie in Verbindung zu stehen behauptet hätten, seien sie nicht bekannt. Kruger sagte auch, er glaube nicht, daß englische Offiziere sich so wie diese Leute zu Körner machen würden.

Von der Friedenskonferenz.

Hang, 19. Mai. Professor v. Stengel erklärt hier aus Entfernung, daß nicht er seine Drohungen dem Kaiser überbracht habe. Man habe ihm dagegen beigebracht und es liegt sicherlich eine Intrige vor, um einen Kontrakt zwischen Frankreich und Baron de Stael, die Englands Interessen vertragen und ihm erlaubt, seine Bestimmtheit in Peterburg zu demonstrieren, doch Stengel kann seine Bestimmtheit überbringen wolle. Stael hat das ja protestiert. Die deutliche Bekämpfung der Konferenzmitglieder bei Stael dauernte anderthalb Stunden. Die Debatte soll etwas fortsetzen werden, doch einmal eine Geschäftsordnung wurde aufgestellt, und er nach wiederholtem Drängen einiger Abgeordneter wurde die Abstimmung eines kurzen Protokolls durchgeführt. Als ein sehr müßiges Mitglied der Konferenz stieß sich der französische Befreiungskrieger, der jetzt verständig und verhöhlt wurde. Die Engländer verbündeten sich schweigend und reserviert. Schließlich einigte man sich doch, daß die Konferenz drei Kommissionen erzielen wird, eine große für Militär und Marinefragen, die sich weiter in Unterkommissionen teilen wird, und zwei kleinere für die Genfer Konvention und die Scheidegerichte. In der großen Kommission wird Deutschland vertreten sein, in der Kommission für die Genfer Konvention durch Stengel und die beiden Württember und in der Scheidegerichtskommission durch Professor Zorn. Die Kommissionen werden ihre Delegationen wählen. Die Delegationen, also die Chefs der Delegationen, werden nicht Mitglieder der Kommission sein, werden aber das Recht haben, jederzeit an den Beratungen teilzunehmen. (Frankl. Bzg.)

hd. Hang, 19. Mai. Von der Friedenskonferenz wird gemeldet, daß Baron Stael heute Vormittag die Hände der Delegationen in einer Vorberatung in seinem Hotel empfangen hat. Wie er heißt, zeigen sich die meisten Delegaten, speziell die russischen, durchaus zuverlässige. Nachst. trat hier noch der russische Staatsrat v. Bloch ein, der Verfasser des Werks: „Der Krieg der Zukunft“.

(Nachdruck verboten.)

Freuet Euch!

Pfingstrahl für alle müden Herzen,
Für Alle, die in Kummer geln,
Die heimisch in dem Haus der Schmerzen
Und fremd im Hau der Freude sel'n;
Die unter harren, schweren Loden,
In Hoffnung arm, an Traumen reich,
Des Lebens kein Weg durchgehoben —
Guth gilt der Pfingstrahl: „Freuet Euch!“

Wenn lable Blüme sich belauben,
Im Blüthenstrom die Frei prangt,
Da muß das Herz an Liebe glauben,
So forgen schwer oft auch bangt.
Der Geist der Pfingsten singt herüber,
Und Freude weht er überreich,
Und frohend singt im Herzen wieder
Der schöne Pfingstrahl: „Freuet Euch!“

Seht doch der Welt der ew'gen Liebe,
Der Wohl und Bild mit Segen füllt,
Aus kleinen, unheimlichen Trübe
Ein neues, schönes Leben quillt.

Der Allmächt' wunderbare Güte
Gruft aus Macht des Frühlings Reich,
Und mahnen' Wüste jede Mühe
Den schönen Pfingstrahl: „Freuet Euch!“

Da fühlt das Herz des Glaubens Segen,
Den Trost, der nur vom Himmel kommt,
Die Hoffnung, die auf dunklen Wegen
Den schönen Wohl aufs Neu entzündet.
Das müde Herz sieht sich geboren,
Das harte, es wird mild und weich,
Es tanzt ein neuer, lichter Morgan
Im schönen Pfingstrahl: „Freuet Euch!“

R. Robert.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gedächtnisfeier. — Todesfälle. — Theater. — Mutter
Seelengräber? — Paris, 16. Mai.

Feiern, nichts als Feiern. Es ist erstaunlich, was eine Nation, welche sich im Chanwismus zu berauschen liebt, an patriotischen Feierlichkeiten anbringen kann. In einer Woche haben es die Bronzen zu Stande gebracht, eine Reihe von literarischen Gräbern, Musiken, Nationalhelden und modernen Politikern rauschend zu glorifizieren. Unbestreitbare Berechtigung hatte unter allen diesen Feierlichkeiten nur eine: die Feier des hundertsten Geburtstages von Honoré Balzac. Und Balzacs Name beherrschte denn auch die Woche. Nicht nur die Presse beschäftigte sich höchst mit dem großen Romancier; auch im Salón, wo Balzacs Denkmal aufgestellt ist, sprach man von ihm, ja, sogar in der Kammer wurde über Balzac diskutiert. Der französische Republikanismus hat sich bei dieser Diskussion eine arge Blöße gegeben. Als der Autog eingebraucht wurde, Balzac lieberste ins Pantheon zu transportieren, bemerkte ein Herr Marsouï, daß man diese Ehre eher Lamartine zugeteilen sollte, der ein großer Republikaner war, während Balzac zeitgleich ein Royalist war, ein „Gouau“ geblieben sei.

Diese originelle Art der Beurteilung eines Balzac rief allerdings einen Sturm der Entrüstung hervor, und ein scharfes Royalist, Herr Vendre d'Alzon, den Republikaner zu, sie mögen, da sie das Pantheon nur für Männer ihrer Partei reservieren wollten, sich am liebsten alle lebend darin begraben lassen. Aber der Royalist Balzac ist trotz seiner literarischen Vorliebe für die Stoffe aus der Vendre durchaus nicht erwiesen. Ein Freund Balzacs, Edmond Zierer, ergabt, daß er ihn am 24. Februar vor den Tuilerien getroffen habe, wo er mit lämmendem Gesichte

ein Holzsäck schwante. — „Was heißt Du da?“ fragte Zierer. — „Ein Stück vom Throne,“ antwortete Balzac, „das ich da drinnen abgebrochen.“ — Und er zeigte seinem Freunde einen Spitzer von seinem für königliche Errichtungen unerlässlichen Model, welches Napoleon mit großer Einfachheit als „vier Bretter, mit Sammet bedekt“, bezeichnete. — „Janpol,“ fügte Balzac hinzu, „ich besaß bereits ein Stück vom Throne Karls I., das ich im Jahre 1830 erbeutet. Ich werde mir noch andere verschaffen. Ich sammle!“ — Sonderbare Royalist.

Pierre Dupont, dem zweiten Dichter, dessen Andenken gleichzeitig durch Errichtung eines Denkmals gefeiert wurde, konnte der Vorwurf des Anti-Republikanismus allerdings nicht gemacht werden. Er war ein Mann aus dem Volke, und, wie es der Volksdichter zu sein pflegte, zugleich Komponist seiner eigenen Lieder. Nur von Noten hatte er keine Idee. Er verlor seine Melodien nicht niederschreiben. Aber das Vorlage für ihn ein junger Musiker, mit dem er befreundet war. Eines Tages kam er dann zu diesem Freunde und bat ihn, ein neues Lied anzuhören. Als der Musiker die vier Strophen zu Ende gespielt, verharrte er unbestellig, aus seinen Augen flössen Thränen. Es war das Lied, das selther in ganz Frankreich so populär geworden, „Les Boeufs“:

„Quand je m'arrête pour boire,
Un brouillard sort de leurs naseaux,
Et je vois sur leurs cornes noires
Se poser les petits oiseaux . . .“

Der junge Musiker, der das Lied aufgezeichnet, ist inzwischen auch bekannt geworden. Es war — Gounod. Gounods Name luftet sich auch an eine andere Freiheitlichkeit, die soeben stattgefunden: an die Aufführung von „Mireille“, dem von Gounod in Muß gespielten Poem von Mistral, in der römischen Arena von Arles. Was man in Arles feierte, war die Idee der Decentralisation und der proporzionalen Freiheit, jene Strömung, die schon zu den Aufführungen griechischer Tragödien im Theater von Orange und zur

zu Haag. 20. Mai. Die Chor der Delegierten erledigten gestern die Berichterstattungen über die Einhaltung der Souveränitäts-, die auch nach Bingenen zusammengetreten und wahrscheinlich wieder Unter-Kommunikationen hätten werden. In der heutigen Konferenz wird Baron Stans die der Konferenz obliegenden Arbeitsergebnisse erörtern. Am nächsten Mittwoch geht die Königin, welche aus Dienst mit ihrer Mutter aus Deutschland zurückföhrt, zu Ehren der Mitglieder des Reichstages eine Abendfeierlichkeit. Der gesetzige erste Anschlag beim Minister Bonifort, der während der Dauer des Kongresses jeden Freitag Abend stattfinden soll, verließ glänzend. Die heutige Sitzung der Kommissione diente am diese Zeit wieder, da die Berichterstattungen bereits geliefert wurden. Wie verlautet, wurde bestimmt, die Sondersitzungen während der Kongressverhandlungen nicht zu berücksichtigen. Aus Wünschen von Frau Professor Schleske über ein dem Kongress die Sympathie-Rundschungen aus vielen hundert Staatenversammlungen überbringen, welche in den verschiedenen Ländern der Erde anzutreffen den 15. und 17. Mai stattfinden, darunter allein 250 Delegationen aus England, 700 aus Amerika und sogar einige in Japan und Neuseeland.

zu London. 20. Mai. Nach einer laenger Meldung der "Westminster-Gazette" und der offizielle Programm der britischen Regierung den Informanten der Konferenz alle drei bis zum 1. Juni abweichen werden. Dieses gewisse Interesse der Briten an der Konferenz ist nicht überraschend, da bei der Befreiungskampf eine Beteiligung zweier Unterherrschaften eines Streitfusses oder eventuell eine Unregelmässigkeit vorgekommen werden. Man darf die Sympathie-Rundschungen zwischen den einzelnen Regierungen wieder die Pariser hierfür verantwortlichen.

zu Berlin. 19. Mai. In einem Artikel heißtt: "Die Waffen nicht" werden. Vonrich v. Suttner in der deutschen "Aurum" veröffentlicht, stellt hieselbe mit, dass ihr Delegierte einer großen Macht von der Heereskunstwerk vor einigen Tagen Holzende gefährdeten habe: "Ich glaube, und je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr glaube ich, dass die Konferenz sich der Notwendigkeit nicht wird entziehen können, etwas Gutes zu schaffen, mehr als man erwartet. Man wird freimüthig oder widerwillig etwas Gutes bauen und einmal auf diesem Blad bis ans Ende geben müssen. Man wird nicht mehr unruhig können, unruhig durch.

zu Wien. 20. Mai. Der hoher Korrespondent der "Neuen Freien Presse" hatte mit dem russischen Staatsrat Brod einen Unterricht über die Absichten der Römer, doch sagte, es wird jetzt nicht alles gelingen können, was wir wünschen, aber die Absichten werden sicher sein. Die Konferenz wird nach dem Friedenswerk vorbereitet. Der Korrespondent der "Neuen Wiener Journal" unterhielt den russischen Minister des Inneren, Dr. von Bock, über die Friedensverhandlungen im folgenden Weise: "Der einzige Friedenskonsens der beteiligten Staaten sei eine Friedensvereinbarung in allen Fragen, die zu erzielen. Die Waffen nicht" werden. Vom Konvento wurde die Ruffnung des Secretario de Justicia. Nach der Frage des Sozialrechts entlang, habe sich der Minister zufrieden gemacht. Der östliche Korrespondent hatte auch mit den französischen, englischen und niederländischen Delegationen eine Übereinkunft. Alle drei Herren sprachen sich zu glücklich. Simea an.

Aus Kunst und Leben.

* **Pestiden-Theater** (Spielen) Sonntag, den 21. Mai. Ludwig Fulda-Alben: "Die Jede", "Ein Eisenbahn", "Fraulein Witwe". Montag, den 22. "Schlossmägnetencontroller", "Durst", den 23. "Haus des Dicke". (Kunstfest-Poësie von Willy Rech). Mittwoch, den 24. "Der Komponist". Donnerstag, den 25. "Haus des Dicke". Freitag, den 26. "Haus des Major". Samstag, den 27. "Die Lügendorfer".

* **Nassauischer Amusiverein**. Neu eingeholt: Bilder: Von G. Meiss in Riga; von Böber: "La Chapelle", "Umbrella" et "Parapluie"; "Maschent Poissons", "L'opérette", "Cap Roux", "Gingeklopfenes Wäschlein"; "La rosée", "Les voix à l'orange"; von M. Kopp in Stuttgart ein Bild: "Städte"; von Jacob Hoffmann in Frankfurt ein Bild: "Wein aus dem Weinberg"; von Max Schuberg in Berlin ein Bild: "Schaukeln am Meer"; von M. v. Altmann in Wiesbaden ein Bild: "Wandmalerei"; von H. v. Breitenbach in Berlin ein Bild: "Blätter"; von Max Bruckmann-Hagen in Berlin ein Bild und zwei Selbstbild: "Ende eines Sommers", "Vogelfalls" und "Trauben und Rosen".

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden. 20. Mai.
o. **Vom Kaiserlichen Hof.** Zu der gestrigen letzten Abendfest im Königlichen Schloss waren außer Seiner Majestät höchst dem Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gefolge noch Herr Intendant v. Hülsen und Herr Staatssekretär v. Bülow geladen. Auch der Kaiser begab sich zu den Majestäten mit dem Großherzog nach dem Opernhaus, um der Oper "Das Röhrig" beigezuhören. Auch die Gesellschafts-Aufführung brachte wieder einen

Darstellung der Saint-Simonianen "Dejanira" in Bogers gefüllt. Immer mehr wird jetzt die Decentralisation zur nationalen Mode. Man geht jetzt auf die Provinz hinan, nicht nur, um die Dialektweise, sondern um die Nationalhelden zu feiern. Man fuhr am 8. Mai nach Orléans, um den 470. Jahrestag des Triumphs von Jeanne d'Arc zu feiern, und schon am 11. Mai nach Reims, um Gott in einer ihm bevorstehenden Feierlichkeit dafür zu danken, dass Ludwig der XIV. seine Krone auf dem Thron von Reims gesetzt hat. Ein anderer französischer Feiertag war der 1. J. 1830, als die große Chlodwigfeier stattfand. Leo XIII., der größte lateinische Dichter unserer Zeit, an Frankreich eine Ode rührte, die mit den Worten began: "Viva Christus qui diligit Francos!" Cardinal Langénieux, der jetzt Nachfolger des P. Almi, forderte den Director des Barrière-Louvois-Theaters, Theodore Dubois, auf, die papistische Ode in Musik zu setzen. Dubois ist zwar nicht der größte unter den lebenden Musiken Frankreichs, aber er ist in der Disziplin von Almi geboren. Das Oratorium, welches der offizielle Kompositör mit Benutzung des Poëms Leo XIII. geschaffen, wurde zunächst in Rom aufgeführt; nun bildete es den Mittelpunkt der nationalen Feierlichkeiten zu Reims.

In gewissem feierte man aber auch in Paris nicht, nämlich man feierte. In Reims die alten französischen Könige, in Paris die modernen französischen Republikaner. Ein Denkmal für Jules Simon, ein Denkmal für Charles Flouquet. Flouquet war der Mann der gefallenen Worte. Das berühmte "Viva la Patrie!", welches dem Czar Alexander II. im Justizpalast aus einer Gruppe von Adeligen, von geschleuderter Waffe, wollte er zwar nicht gesagt haben; dagegen wehrte sich der bereits "franco-russ" angekündigte Kommandeurhauptmann auf Leibwache, — aber ein anderes Wort, das ebenfalls "geschossen", wie du ihm angeföhrt. Als General Boulangar im Jahre 1858 einen Auftrag auf Revision der Konstitution einbrachte, rief ihm Flouquet zu:

Sieg auf der ganzen Linie. Seine Majestät der Kaiser ist von den gesamten Leistungen seines Hoftheaters so außerordentlich beeindruckt, dass er anhand der bereits erledigten ganz außergewöhnlichen Auszeichnung des Herrn Intendanten auch den daraus Truppen desgleichen — auf und hinter der Scène — eine große Anzahl von Auszeichnungen zu Theil werden mög. So wurden Herr Oberintendanten Schick und Knoblauch schwere goldene Uhren mit Ketten und der Namensschilder des Kaisers als Andenken überreicht,

vom technischen Personal Herr Schreinermeister Wolff mit dem Allgemeinen Ehrentuch und Herr Weißhauer-Kaufsmeister Groß durch eine Bausaale, in Form eines mit einem großen Saphir und Brillanten besetzten Adels, ausgezeichnet. Ähnlich wie wurden den Herrn Adj. Kommandeur Professor Mannhardt der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. Präsident Bödmann für ihre vorzügliche Darstellung der "Mignon" eine Brosche mit den Kaiserlichen Namensschildern in Brillanten und Smaragden, den Herrn Oberregisseur Nöthig, Kammerjäger Schröder aus Wien, Kammerhändler Müller von hier, Schauspieler Barthel von Frankfurt a. M., dem Darsteller des "Eisernen", und Herrn Schauspieler Löffler Brillantenmedaillen als Andenken überreicht. Diese zahlreichen Auszeichnungen sind eine große Ausnahme und als solche kompatibel für den hohen Grad der Zufriedenheit des Kaisers, da ja im Allgemeinen an den königlichen Theatern derartige Auszeichnungen selbsterklärend nur ganz selten sind. Seine Majestät hat auch förmlich dem Herrn Intendanten v. Hülsen nochmals bestellt, doch ihn die ganz glänzenden Leistungen in höchstem Maß befriedigt hätten, sie gereichten dem Theater sehr zu höchsten Ehre. Auch der Großherzog von Sachsen-Weimar hat nochmals seine volle Anerkennung ausgesprochen. Nach herziger Vernehmung von Dr. v. Höbel, dem Frau Prinzessin Luise und dem Großherzog von Sachsen-Weimar fuhrt der Hofstaat im offenen Wagen nach dem Zimmerschlafhof. Die Würdeinfanterie strahlte währenden Befestigung der Wache in hellgelbem Licht, und die Tafendre, welche auf beiden Seiten die Straße einnahmen, trugen den Kaiserstaat herzliche Abschiedsgeschenke zu, worfür daselbst handvolle dankte. Die beiden Kinder, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise, waren schon gegen 9 Uhr in den Hofzug gebracht worden. Auf dem Schlafwagen A. Durch den Prinzessin in Schenckengasse, und Herrn Polizeipräsident Helm v. Kell, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Kell, Herr Hofmarschall z. D. v. Siebenan, Herr Oberst Löffler, v. Weimar-Prinzessin und der russische Probst Herr v. Protopoff erschienen, von denen sich das Kaiserpaar in der herzlichsten Weise verabschiedete. Der Kaiser begrüßte wieder auch den Herrn Oberbürgermeister, den er seine volle Zufriedenheit mit seinem bisherigen Verhalten der Stadt und den damaligen Anerkennung für die Haltung der Einwohnerchaft und die Ausbildung der Stadt Ausdruck gab. Zehn Minuten nach 10 Uhr fuhr der Hofzug in Bewegung, der Kaiser und die Kaiserin saßen am Fenster ihres Schlafwagens und dankten für die lebhaften enthusiastischen Grüße des auf dem Hofhof versammelten Publikums.

o. **o. So. Sol. Heute der Großherzog von Sachsen-Weimar** ist heute Nachmittag mit dem Sanktulus der Turnusdienst 12 Uhr So. Win. wieder von hier nach Weimar abgereist. — **Almencorsco.** Wir sind in den erhaltenen Tage, heute schon mittenzu können, doch allen Ansichten nach zu lokalisieren, die Veröffentlichung an dem kommenden Samstag den 27. Mai, auf dem Karnevalstage, stürmendes Almencorsco einer außerordentlichen Seite sein wird. Körte-Einführungskarten und Körtekarten mit überreicher Verhüllung über Schreibwaren u. s. gelangen auf Auktionierung an der Kärtelade hin unerträglich darselbst zur Versteigerung. — **Pallionkasten.** Dem Vereinnehmen nach hat die Kurverwaltung zu dem am zweiten Freitag stattfindenden zweiten großen Kursopten den Kapitän K. Kreil in einer Aufstellung aufgeführt, verbunden mit einem Doppel-Hofkonzert des Corps Poly. gewesen.

* **Biedenkopf-Theater.** Am Dienstag, den 28. Mai, findet die Erstaufführung des Lustspiels: "Das Diabolos" von Paul Rech statt. An diesem heiteren Werk unseres Biedenkopfers schüttet der Verfasser ein reizendes Schauspiel, künstlerisch mit dem sensiblen Hintergrund unseres sozusammenhängenden Rheins und seiner breiten Menschen. Das Werk ist in Berlin geschrieben und der Titelbild ist Hans Dicke. Mitglied der plattdeutsch-sächsischen Sippe der Künster, die Zeit ist die gute alte, der Ort der Handlung die alte Domäne Klein a. M. Die Erstelte spielt Herr Schwarze, die anderen Hauptrollen sind mit den Herren Stöhr, Schulte, Bloch, Mauß, Schumann, Gedmann u. und den Damen Süßler, Gerda, Euler, Ute besetzt. Der Villen-

Berühren Sie sich, mein Herr; in Ihrem Alter war Napoleon bereits tot, und Sie könnten nur der Alten Sägs einer todgeborenen Konstitution werden!

Ein anderer, "fauser do mo", Guer, der noch geschützt war als Flögnet, starb jedoch. Durch seinen Tod hat das französische Schrifttum einen schweren Verlust erlitten. Es war Henry Beuve, der ausgezeichnete Verfasser der "Corbeau" und der "Barrière", jener satirischen Komödien, die von allen Pariser Theatern abgewiesen, lange gegen die Mängel der Kritik und des Publikums kämpfen mussten, bis sie sich endlich einen Platz allererstes fanden.

Beveus Tod erzeugt eine Klage, die vorläufig durch keinen der jüngeren Komödiendichter zu füllen ist. Man hatte große Hoffnungen auf Henry Lavedan gesetzt; man hat dem eleganten Verfasser diazäfrische Saiten an die Kitharocorde sogar — vorläufig — einen Sitz in der Académie gewollt. Lavedan beweist seinen neuen Titel dazu, um ihn auf den Theaterzeitel der Variété zu setzen, wo er eine der ausgeschlagenen Bösen, "Le vice Marché", aufgeführt. Dies schien dem Herzog v. Angoulême, dem Kardinal Peraud und Herrn Honnorat doch noch für einen Akademiker zu stark zu nehmen mit ihrem Kollegen von den "Variétés" Käfigsprache. Statt aber durch ein neues, gediegernes Werk sich Lavedan einfach damit, seinen Titel, "la l'Institut" auf dem Theaterzeitel zu strecken.

Dafür wuchs Maurice Donnay jüngst einen Versuch, sich erneut nehmen zu lassen. Der humorist des "Chat noir", der Verfasser beider Saiten an die Liebe wie "Amants" und "La Douleuruse", hat für die Comédie française eine moderne Chezgagode geschrieben. Das Stück hat aber viel weniger angesprochen, als seine Komödien "Le Tortor" — man wäre sicher, wenn der Titel symbolisch zu nehmen, als Staub und der Alles verschlingenden, in ihnen tollen Wielbel mitreichenden, leidenschaftlichen Liebe. Aber

derart, welcher ein sehr roger zu werden verspricht, findet bereits vor heute ab an der Kasse des Stadttheaters statt. In dem am Sonntag stattfindenden Laufzug Fulda-Alben verabschiedet sich Prinzessin Sophie, da die kleine Queen Isolde antritt, welche sie zu Gespielsreisen benötigt.

— **Paulinefests.** Ihre Majestät die Kaiserin hat leider bei ihrem diesjährigen Aufenthalt in unserer Stadt das Dielenfest-Wetterhaus "Paulinefests" nicht besuchen können, da in den Sollshausen darüber zwei Schatzkästen verpflegt werden. Sie hat ihr Bedauern hierüber wiederholt mit Schreiben und Telegramm der Oberin ausgedrückt.

— **Gräfinnae Ortskrankenhäuser.** Die auf gestern Abend anberaumte außerordentliche Generalsammlung der Ortskrankenhäuser batte sich trotz der wichtigen Tagesordnung keine genügenden Besucher zu erkennen, als die letzte. Innerhalb jedoch wurde das erreicht, was seitens der Kommission und des Vorstandes für gut befunden und der Annahme empfohlen worden ist. Nachdem der Vorstand des Kassenverbandes, Herr Baumann, J. G. Reiser, die Verlassung eröffnet, referierte Herr Böppler für die Seitens der Aufsichtsbehörde beanstandete Vertragsfehler. Nach Klärung des Vorstandes und der Kommission getroffenen Schiedsgericht wurden die Befunde zur Wiederherstellung freigesetzt. 1. Klasse 40 Pf. 2. Klasse 20 Pf. 3. Klasse 10 Pf. 4. Klasse 40 Pf. 5. Klasse 20 Pf. 6. Klasse 10 Pf. 7. Klasse 6 Pf. Mit dieser Befreiung durch ein unumstößliches Erkenntnis der Situations zu jedem Kranke ist die Annahme einer weiteren Befreiung nicht möglich. Der Vorstand bestätigte die Befreiung der Kranke, welche die Befreiung durch eine Befreiung der Kranke zu einem wichtigen Zweck zu dienen scheint. Der Kranke ist jedoch nicht der einzige, der eine solche Befreiung erhält, sondern es gibt noch andere, die ebenso leicht bestätigt werden. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen als Mitglied angesehen; c) auf die Dauer von 13 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Die Befreiung ist dann abzuziehen. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des durchschnittlichen Taglohnes für die in einem Krankenhaus untergebrachten Kranke, welche eine Angehörige der Kranke zu einem wichtigen Zweck zu dienen scheint. Der Kranke ist jedoch nicht der einzige, der eine solche Befreiung erhält, sondern es gibt noch andere, die ebenso leicht bestätigt werden. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Die Befreiung ist dann abzuziehen. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Krankenhaus beträgt vom 1. Tag bis zur Eröffnung ab für jeden Tag die Hälfte des vorhergehenden Taglohn und soll gewisst werden; a) auf die Dauer von 10 Wochen als Mitglied angesehen; b) auf die Dauer von 20 Wochen und länger eingehören. Wenn verhältnis sich mit dem Sterbegeld für erhebt in der Woche Betrag des durchschnittlichen Taglohnes, jene legt der Bödele Vertrag des betreffenden Krankenhauses ab und zieht den Betrag des täglichen Krankenbetriebs ab. Das Kranken

Turn-Verein.

Morgen Sonntag, den 21. Mai:
Familien-Ausflug nach Eltville
 (Deutsches Land).

Abfahrt Samstag 11th Uhr (Mittwochabend) aus Wiesbaden. Diejenigen, welche die Postauto (Eltviller-Straße) nicht mitmachen wollen, bewegen die Rückreise oder 2nd Nachmittag direkt ab Bahnhof (Wiesbaden-Eltville). Um recht zahlreiche Beteiligung bitten
 Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller bisheriger Sterbedassen.
 Billigster Sterbedbeitrag.

Kein Eintrittsgebot bis zum Alter von 40 Jahren.

600 M. Sterbedarren werden sofort nach Belegung
 der Sterbehilfe gezahlt. Bis Ende 1898
 gesetzte Renten: 115,218 Mkt. — Anmeldungen jederzeit bei den Versandhandelsfirmen: **Heil, Hellmundstrasse 37; Lenin, Karlstraße 16, und Ribbmann, Bellstraße 51,** sowie beim Kassenboten **Koll-Hussong, Oranienstraße 25.** P. 904

Vorsicht beim Einkauf von
 Medicinalwein.

Meine Spezialitäten:

Natur-Medic.-Tokayer

1/4 Fl. 1/2 Fl. 1/4 Fl. 1/2 Fl.
 2.20 Mk., 1.20 Mk., 80 Pf., 50 Pf.,

Natur-Medic.-Malaga

Flasche 2.10 Mk.,

im Laboratorium Fresenius chemisch untersucht, vollkommen rein befunden und günstig begutachtet, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Speciell die Herren Aerzte

glanze ich auf diese meine Weine hinzuweisen zu sollen, da es zur Genüge bekannt ist, dass, um wirklich reine Tokayer- und Malaga-Weine zu erhalten, man

6897

vorsichtig in der Wahl seines
 Lieferanten

sein muss. Ausführliche Analyse zu Diensten.
J. Rapp, Herzog, Sächs. Hoflieferant,
 Moritzstraße 31.

Weitere Verkaufsstelle „Neugasse 18,20“.

Meine Weine sind in dem Geschäft Goldgasse 2 nicht mehr zu haben.

Frische Molkerei Maiweidebutter
 bei 2 Pfund à 98 Pf.,
 bei Abnahme 50 Pfund Rabatt, inklusive Gebühre,
 Lebensmittel-Confis. Geschäft C. F. W. Schwank,
 Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter in 1/2-Pfd.-St.,
 täglich frisch, Pf. 1.20 Mkt.
Feinster Emmenthaler Schweizerkäse,
 „Holländer Maiweidekäse“,
 hervorragende Qualität.
 Garantiert reines Schneidemehl,
 Pf. 48 Pf., bei 5 Pf. 45 Pf. 7220

Hermann Neigenfind,
 Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße. Telefon 816.

„Bahnhof“, Restauration und Café, am Idsteinweg.

mit prachtvoller Aussicht auf die Rhein- und Maingegend, ist in circa 30—40 Minuten von Koblenz durch schattige Wald- und Hügelstraßen erreichbar.

Empfiehle meine Gartenlokalitäten und Wald zur Abhaltung von Festen für Vereine, Gesellschaften u. Pensionärs.

Reine Weine, Apfelwein, helle und dunkle Biere, sowie Kaffee, Tee, Chocolade, Milch und ähnliche Speisen.

Josef Klein.

Taschen-Fahrplan
 des
Wiesbadener Tagblatt
 Sommer 1899
 zu 10 Pfennig das Stück künftig im
 Verlag, Langgasse 27.

Kaufhaus Führer,

in allen Räumen des Hauses

Telephone 309.

Großes Geschäft Wiesbadens für Reiseschenke und Andenken.

Reisende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mkt. bis 3 Mkt. treffen täglich ein.

Moderne Galanterie, Bijouterie, Leder- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Körbe,

Reise-Artikel, Handkoffer, Touristen-taschen, Rucksäcke etc. Spezialität in Klappstühlen

Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.

5749

Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung
 am Platz.

Batavia-Pflanzer,

vorzügliche kräftige Qualitäts-Cigarette zu 6 Pf.,
 empfohlen als Spezialität J. Stassen, Kirchgasse 60, 7281

Blut- und Messina-Orangen.

Die legit. Sendung in dieser Saison ist eingetroffen. Ich empfehle diesen zum Preise von 75 Pf. pr. Kg. ab

Hermann Neigenfind,

Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße. Telefon 815. 7219

Apfelwein,

feinster Export, kristallhell, per Flasche 30 Pf.

Wilh. Klees, Moritzstraße 37.

Liebig-

Heinrich Giess,

Buchhandlung, 7286

Rheinstraße 27.

110 Feinste Süßrahmbutter 110

5 Pfund 1 M.

Frische kleine Eier 2 Stück 7 Pf., 25 Stück 85, frische Bande
 Eier Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mkt.

K. Jeckel,

4, Zaalgasse 4.

Aecht schwarze Damen-Strümpfe.
 Lederfarbige Damen-Strümpfe.

Schottisch carrierte Damen-Strümpfe.

Neweste Muster. — Aechtfarbig.

Gute Qualitäten. — Große Auswahl.

Billige Preise.

L. Schwenek, Muhlgasse 9.

Spezialität in Strümpfwaaren.

Bank-Abtheilung

der Berliner Finanz- u. Handels-Zeitung,

Agentur Wiesbaden,

31. Friedrichstraße. Friedrichstraße 31.

An- und Verkauf von Wertpapieren per Casen und auf Zeit an in- und ausländischen Börsen bei conlanteiter Bedienung. Probenummern unserer Zeitung, sowie tägliche Berichte über die Berliner und Londoner Börse werden Interessenten gratis und franco zugesandt.

5927

Was will der Käufer?

Billige gute Waare!

Was liegt im Interesse des Verkäufers?

Den Käufer zufriedenzustellen, damit er wieder kommt!

Was aber hat ein Schuhgeschäft zu thun, das auf Kundenschaft rechnet?

Schönes, dauerhaftes und gut sitzendes Fabrikat zu liefern zu mässigem Preis!

Das Alles finden Sie bei

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße.

Seine Waare ist schön und dauerhaft, denn er führt „Mainzer Waare“ aus der renommierten Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan, Mainz. Mainzer Schuhe ziehen weit und breit mit Recht zu den besten. Besonders empfiehle

hochfeine Handarbeit-Schuhwaaren,

das feinste, elegante und leichteste Schuhwerk, was geliefert werden kann (Mainzer Spezialität). — Vergleichen Sie die Preise meiner Waaren und Sie werden finden, dass Sie die allergrößten Vorteile finden bei

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße.
 Fabrik-Niederlage der Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan, Mainz.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 234. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 20. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

Liebe, hoffe, wähne!
Alles and're steht wie dünner Schau'm;
Für die Erde gab Dir Gott die Throne,
Für den Himmel gab er Dir das Traum.

G. M. Arndt.

(Nachdruck verboten.)

Amos Gilbright.

Erlebnisse eines längst Verstorbenen.

Eine turische Geschichte von F. Z. Stokton.

Die nachstehende Erzählung möchte vielleicht bei Manchen ein unglaubliches Kopfschütteln hervorrufen. Allein ich habe dieselbe aus dem Munde eines bekannten Rechtsanwalts in einer der großen Städte des Ostens, Herrn Colesworth, eines nüchternen Geschäftsmannes, der anerkanntermaßen allen theoretischen Spekulationen, sowohl soziale nicht mit seinem Berufe zusammenhängenden, gänzlich fern steht — und dies dürfte denn doch den darin mitgehaltenen Thäfachen in den Augen eines jeden Unbefangenen ein nicht gering anzuschlagendes Gewicht verleihen.

Mein Beruf — so begann mein Geschäftsmann seinen Bericht über den westwärtsigen Fall — dringt es mir auf, doch ich unabsichtlich mit Männern, Weibern, ja sogar Kindern jeder Art und jedem Stande in Beziehung komme. Ich könnte mich jedoch nicht erinnern, daß mir jemals ein Mensch unter dieser ganzen großen Zahl jener Thellinen eingeflochten hätte als der Held der vorliegenden Geschichte.

Eines Morgens sah ich nämlich über meinen Berufsgeschäften in meinem Arbeitszimmer, das im Erdgeschoss meiner Wohnung liegt und unmittelbar nach der Straße hinuntergeht, als es anknöpfte und auf mein „Herrn“ einen jungen Mann eintrat, der um die Erstaunlichkeit bat, mich sprechen zu dürfen. Er war groß und wohl gewachsen, etwas aber anständig gekleidet, langlebig rot und von frischer, gesunder Gesichtsfarbe. Es lag etwas in seinem Benehmen: eine gewisse türkische Bescheidenheit, die eingerückt auf Erziehung schienlichlich, und seine Züge trugen einen Ausdruck von Bedruß oder Kummer, der nicht recht zu denselben stimmte. Ich forderte ihn auf, Platz zu nehmen, und während er dem nachkam, regte sich etwas in mir der Wunsch, ihm bestürzt sein zu können. Diesen Wunsch hegte ich als Anwalt so selbstverständlich allen meinen Kunden gegenüber, aber manche Menschen erwachten in mir durch ihre bloße Errscheinung schon eine unwillkürliche Anteilnahme, sobald wir auf den ersten Blick wohlwollende Gefühlempfindungen für sie hegten. Der junge Mann hatte noch kaum ein Wort gesprochen; es war also lediglich seine Ersehnung, die auf mich gewirkt hatte. Ich habe diese Umstände besonders her vor, weil ich im Allgemeinen an den Leuten, erst dann Interesse nehme, wenn ich dieselben genau kenne.

„Was kann ich für Sie thun?“ fragte ich.

Der junge Mann gab nicht sofort Antwort, sondern begann nach etwas in seinen Rocktaschen zu suchen. Seine bereits erwähnte Unbedarftheit war dabei noch deutlicher zu Tage. Es sah aus, als suchte er viel mehr nach seinen Taschen, als nach dem, was in einer derselben eins stecken mochte. Er war sich seines auffallenden Gebährdens auch wohl bewußt und erhöhte ein wenig, während er so aufmerksam inner an seinem Rock herumzog.

„Ich bitte Sie um Verzeihung,“ sagte er, „aber ich werde Ihnen den Gegenstand, wegen dessen ich gekommen bin, gleich vorlegen.“

Mit diesen Worten langte er mit der Hand nach einer der Brusttaschen und brachte daraus ein kleines Päckchen zum Vortheile. In seiner Art zu sprechen lag etwas, das mich zuerst auf den Gedanken brachte, er sei kein Amerikaner; allein seine Betonung hatte in der That nichts Fremdländisches an sich. Er war sicherlich nicht hier zu Hause, vielleicht ein

Hinterwäldler, und seine Redeweise mochte einen nicht minder seltsamen Eindruck auf mich als sein sonstiges Wesen, allein bald bezweifelte ich nicht mehr, daß ich einen Landsmann vor mir habe. Ja, in seiner ganzen Erscheinung lag etwas, das mich ausgelöscht amerikanisch vorkam.

„Der Zweck meines Besuches ist,“ sagte er, „Sie zu fragen, ob Sie vielleicht die Güte haben wollten, mir eine oder einige von diesen Karten abzuladen.“ Damit hielt er mir eine Eintrittskarte zu einer spiritistischen „Sitzung“ hin, welche in einem öffentlichen Lokale der Stadt demnächst stattfinden sollte.

Ein Gefühl des Aberglaubens stieg in mir auf. Der Gedanke verdroß mich, daß ich mein Interesse an einem Menschen verschwendet hätte, der mich in meinen Berufsgeschäften störte, lediglich um eine Eintrittskarte für eine spiritistische Versammlung zum Kauf anzubieten. Im ersten Augenblick fühlte ich mich verunsichert, dem Menschen den Rücken zu drehen, um ihm so meinen Verdruß über diese Bestätigung zu erkennen zu geben. Allein die Vernunft sagte mir, daß man demselben eigentlich keinen Vorwurf machen könne. Wenn ich mich auf etwas Abschreckendes von seiner Seite gefaßt gemacht hätte, so war das meine Schuld. Er hatte ja über den Zweck seines Erreichens nichts vorgebracht, als was der Wahrschau entsprach.

Und überdies kamen mir die Karten in der That ganz gelegen. Ich gehörte nämlich einem ungefähr seit einem Jahr hier bestehenden Verein für Erforschung des Seelenlebens an. Derselbe setzt sich fast ausschließlich aus Leuten zusammen, die sich zur Aufgabe machen, allen Thatsachen und Theorien, die nicht bloß in der Gegenwart, sondern zu irgend einer Zeit, auf dem Gebiete des eigentlichen Seelenlebens zu Tage getreten sind, ethisch auf den Grund zu gehen. Ich hatte mich deshalb auf die Kunde von den bevorstehenden spiritistischen Sitzungen mit einer Anzahl weiterer Mitglieder einzuladen, diese zu besuchen, da wir uns durch den Augenchein überzeugen wollten, ob etwas Wirkliches, Greifbares an den Vorführungen dieser Leute sei oder nicht. In Anbetracht aller dieser Umstände wäre es eine Thörheit von mir gewesen, dem Menschen, der mir eben die gewünschten Karten gebracht hatte, zu zürnen, und anstatt ihm den Rücken zu drehen, zog ich meine Brieftasche heraus.

„Ich will eine Karte für jede der drei Sitzungen nehmen,“ sagte ich. Und dabei legte ich den Betrag dafür auf den Tisch. Ich würde gern auch für meine Frau Karten bekommen haben, aber ich wußte, daß das doch keinen Zweck gehabt hätte. Sie war keine Freunde unseres Vereins und sagte mir einmal: „Das ist Alles nichts als Spiegellichter und kindloses Zeug.“ Ich will nichts davon wissen, und wenn etwas Wahres daran wäre, so möchte ich erst recht nichts davon wissen!“

So begnügte ich mich denn mit den Karten für meine eigene Person, und während der Mann diese langsam aus seinem Taschen herauszog, fragte ich ihn, ob er schon viele davon verkaufte habe.

„Aufrax denen, die Sie nehmen, habe ich noch keine anbringen können,“ erwiderte er. „Seit zwei Tagen schon beweise ich mich mit dem Verkauf, aber ohne Erfolg. Bei Ihnen kann ich es gar nicht über mich gewinnen, von der Sache anzufangen, und die, bei denen ich anfragte, wollten nichts davon wissen. Ich wäre auch nicht zu Ihnen gekommen, allein ich ging zweimal am offenen Fenster vorüber, dabei gefiel mir Ihr Gesicht, und so zogte ich Muth.“

Ich lächelte. Also hatte der Mann mich schon längst studiert, ehe ich dazu kam ihn zu beobachten. Diese Entdeckung erweckt aus mir in mir den Wunsch, es möchte ein anderer, minder gleichgültiger Zweck zu mir hergeführt haben, als der Verkauf der Karten. Zudem befürgte er dies Geschäft so schlecht, daß ich mich verwundert fragen mußte, wie er dazu komme, sich damit zu beschäftigen.

„Es scheint,“ sagte ich, „wie Beschäftigung, der Sie da obliegen, ist Ihnen ungewohnt.“

Er schaute mich einen Augenblick an, dann rief er mit großem Nachdruck aus: „Ach ja! freilich! ganz und gar! Ich passe durchaus nicht für diese Thätigkeit, und es ist ein Unrecht von mir gegen meine Auftraggeber, wenn ich dieselbe noch länger fortsetze. Sie mögen Ihre Karten durch einen Andern verkaufen lassen; ich kann es nicht. Und doch,“ fuhr er mit einem Seufzer fort, „was soll ich sonst thun?“

Der Gedanke, daß es diesemartigen, faßlos gebauten Menschen die geringste Schwierigkeit bieten sollte, irgend eine Beschäftigung zu finden, war mir bestremend. Sobald er sich dazu entschließen wollte, Handarbeit zu verrichten — und warum sollte er davon Aufschluß nehmen, wenn er sich nichts daraus mache, Karten zum Beispiel herumzutragen? — mußte es ein Leichtes für ihn gewesen sein, sich hier seinen Unterhalt zu erwerben.

„Wenn Sie regelmäßige Beschäftigung wünschen,“ sagte ich, „so sollten Sie, meine ich, solche leicht finden können.“

„Ich wünsche mir allerdings Beschäftigung, aber ich kann keine annehmen,“ versetzte er mit betümmerter Miene.

„Kann kein annehmen?“ wiederholte ich.

„Nein,“ erwiderte er, „ich bin nicht mein eigener Herr; ich bin eine Slave, so gut wie der nächste beste Neger hier zu Lande.“

Obwohl nicht wenig verbüßt über diese Bemerkung, die ja nicht ernst gemeint sein konnte, begnügte ich mich doch mit der Frage, was er damit sagen wollte, er sei nicht sein eigener Herr. Er blieb erst so lange, dann richtete er einen langen, ernsten Blick auf mich.

„Ich möchte Ihnen gerne meine Geschichte erzählen,“ sagte er. „Man hat mir zwar anbefohlen, nichts davon verlauten zu lassen, aber ich bin trotzdem zu dem Entschluß gekommen, zu sprechen, falls ichemand treffe, bei dem es mich dazu drängt.“

Nun regte sich in mir ein sehr natürliches Gefühl des Stolzes. Ich behagte also doch einen rotschen und sicheren Blick dafür, wer wenig Interesses wert war und wer nicht.

„Nehmen Sie nur immer zu,“ sagte ich, „ich bin sehr gern bereit anzuhören, was Sie mir zu sagen haben.“

Er blieb nach der offenen Thür. Ich stand auf und schloß dieselbe. Wie ich wieder auf meinem Blatte sah, zog er seinen Stuhl näher an den meinten, lehnte sich gegen mich her und begann:

„Vor Allem müssen Sie wissen, daß ich ein wieder in das lebendige Leben zurückgerufen Geist bin.“

Mit einem Ruck richtete ich mich verzerrt auf meinem Stuhl auf.

„Nein, entsehn Sie sich nicht,“ fuhr er fort; „jeht bin ich ebenso gewiß Fleisch und Blut wie Sie, aber kaum drei lange Wochen sind es her, daß ich noch als Geist im Reiche des endlosen Raumes schwirte. Ich weiß wohl, daß meine Geschichte etwas Angreifendes für Jeden hat, der sie hört, und es darf nicht eben viele, denen ich erzählen möchte — doch, ich will es kurz machen. Vor drei Wochen hielten diese Spiritisten in höchster Stadt für sich allein eine sogenannte Sitzung ab, und dabei trieb mich eine Macht, von der ich mir selbst keine Leidenschaft zu geben vermochte, an, in ihrer Mitte zu erscheinen. Sofort waren dieselben der Überzeugung, daß ein Versehen vorgekommen und ich nicht der Geist sei, den sie hätten rufen wollen. Darüber entstand zeitweise eine Bewirrung, und während dabei die Aufmerksamkeit der Beobachteten anderweitig in Anspruch genommen war, blieb ich der Einwirkung der lebenden Kräfte viel länger ausgesetzt, als man verblüfft hätte — so lange nämlich, daß ich, statt in der nebelhaften verschwommenen Gestalt zu verbleiben, in der diese Leute die Geister ihren Grünnern vorzuführen pflegten, meine Körperlichkeit, meine Willen und meinen Willen zum Leben so vollkommen wieder erhielt, mit einem Wort aus Neue ein so vollständiger sterblicher Mensch wurde, wie ich es gewesen war, als ich vor hundert und zweck Jahren von dieser Erde verschwand.“

(Fortsetzung folgt.)

Frauen-Sterbekasse.

Stiftereine: 50 Pf. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbedfall. — Eintrittsgeld: 1. Mk. vom 45. Jahre ab 19 Pf. — Die im 18. Jahre befindliche Kasse befreit einen onthaltenden Reversofonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Alter von 18 Jahren ohne ärztliche Unterstellung. Beitrags-Erläuterungen nehmen die Vorstandsräte vor. Kosten: Beckt, Mörtel, 16. Bergstr., Hirzweg, 24. Hennig, Ringstr. 47. Kern, Schönstr. 13. Löw, Ehrenburg, 5. Meyer, Weißer, 5. Opfermann, Helmstadtstr. 55. Rettert, 1. M. Ries, Geisbergstr. 11. Schwarz, Blücher, 7. Spies, Helmstadtstr. 20. Universitätsklinik, 46. jederzeit eingezogen. F 300

Große Goldstücke,
deutsche, halbdore Ausgabe, von 20 Pf. an. Kriegsgefecht. 7352

Plakatsfahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt
Sommer 1899
zu 50 Pf. das Stück läufig im
Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahnen u. c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gaströste, Reiseraumkeiten, Verkaufsställe, Büros u. dgl.



Küchenwaagen

von Mk. 3.— an,

Tafelwaagen,

Decimalwaagen,

geaichte Gewichte

empfohlen billigst 4382

Franz Flössner,
Wellitzstrasse 6.

110 Süssrahmbutter 110

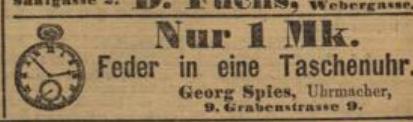
vom Block, bei Mohr abnahm billiger. 7384

Saalgasse 2. D. Fuchs, Webergasse.

Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr.

Georg Spies, Uhrmacher,
9. Grabenstrasse 9.



Anna Mohr,

Ecke Helenenstrasse.

Herren-, Damen-, Kinder-Strümpfe,

Sport-Strümpfe — Socken — Beinlängen,

Sweaters — Normal-Hemden — Sport-Hemden,

Unterzeuge

in jeder Preislage.

Restaurant Kronenburg.

Von heute Abend 7½ Uhr ab (täglich):

Grosses Concert

der ersten Oberbayrischen Instrumental- u.
Vocal-Concert-Gesellschaft „Allfeld“.

Ganz neu! Zum ersten Mal hier!

Jean Conradi. 6577

Zur Mai-Bowle

ist mein 1896er Moselwein à 55 Pf. per
Fl., bei 18 Fl. à 50 Pf. ohne Glas, besonders
geeignet. Es ist ein gesunder, gut bekommlicher
Wein. 7355

J. Rapp, Hoflieferant.

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31.

Weitere Verkaufsstelle: Neugasse 18/20.

Eier! Kleine frische Eier 1 pf.
Große frische Eier 1 pf.
Hauslager-Eier v. Schoppen 40 Pf. empf.
J. Horan & Co., 3. Hütnerstrasse 2.

1.10 Süßrahm-Tafel-Butter 1.10
in außerordentlich hoher Qualität
empfiehlt 7387

Stiftstraße 17. Hugo Stamm, Stiftstraße 17.

**Feinste Malta-Kartoffeln,
Matjes-Häringe**
frisch eingetroffen. 7202
Hermann Neigenfind,
Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße. Telefon 818.

Ziegeleien.

Große Posten säuberlicher Zahndiesen hat am Lager und
sieht diliig ab 7202

G. Schöller, Eisengroßhandlung,
Dohheimerstraße 25.

Möbelerei von
J. Brustmann, Karlstrasse 32,
empfiehlt sich zur Auftragung

completer Zimmer-Einrichtungen

sowie

einzelner Möbel jeder Stylart.

Für solide, sowie schöne Arbeit übernehme volle
Garantie bei
äußerst billiger Berechnung.

Bratenfett

wird abgegeben. Cari Herborn, „Restaurant Tivoli“.

Hotel Diana, Neudorf im Rheingau.

Erlaube mir meine schönen Lokalitäten im empfehlens-
werten zu bringen. Ausschank nur reiner Naturweine,
eigene Weinhälfte aus der C. v. Reichenau'schen
Weinguts-Verwaltung. Ganz besonders empfehle ich
vorzüglichen 93er und 95er. Bekannt vorzüglich
Rübe. Speisen à la carte zu jeder Tagezeit.

Hierzu lädt ergebenst ein

A. Hänsler.



Thee und Cacao

sind Vertranens-Artikel.

37 Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen.

Nicht die billigsten im Handel befindlichen Marken sind die vortheilhaftesten, sondern diejenigen, welche bei der Verwendung am ausgebildeten sind und damit einen feinen Geschmack verbinden.

Behrends' Wadi - Kisan-Thee und **Behrends' Patent-Thee** besitzen obige Eigenschaften in hervorragendem Massse, besonders das Mischungen zu 3, 4, 5 und 6 Mark à Pfund werden jeden Feinschmecker befriedigen und für den täglichen Gebrauch sind die billigeren Sorten zu 2.40 Mark und 2 Mark sehr zu empfehlen.

Der **Recht Holländische „Cacao Grootes“**, bekannt als feinste Marke der Welt, vereinigt in sich alle Eigenschaften, welche man an eine wirklich gute Waare stellen darf; mit einem Pfund lassen sich ca. 150 Tassen des köstlichen Getränks bereiten.

Der **Recht Holländische „Cacao Grootes“** kostet in Original-Dosen Mk. 3.—, in Silberbeuteln Mk. 2.70, lose Mk. 2.40 à Pfund.

6124

Thee- u. Cacao-Stube. Gr. Burgstr. 13.

Haupt-Niederlage u. Versande
Theehaus Wadi-Kisan, Cacao Grootes,
Tido Thiemens,
Grosse Burgstrasse 13.

C. Buchner, Wiesbaden Electriche Licht- & Kraftanlagen in jedem Ursange, Centralen für Städte.

Tapeten.

Sämtliche Neuheiten

sind eingetroffen und bringe ich mein
reichassortirtes Lager in empfehlende
Erinnerung. Billige Preise.

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten — Linoleum — Wachstuche,

3. Mauritiustrasse 3 (am Walhalla-Theater).

Telephon 539. 4137

Billige und doch gute Schuhwaaren

empfiehlt der Mainzer Schuh-Bazar von

Ph. Schönfeld, Goldgasse 17.

Für Herren: 1. Gürtel 5.50—14.—
Hosenriegel 6.50—14.—
Habichtsche 4.25—10.—

Für Damen: Knöpfchen von 5.50—14.—
Schnallen 5.50—12.—
Haubdrüse 3.50—7.—
Spanngürtel 3.00—7.00

Gute Stiefel für Herren, Damen und Kinder
in großer Auswahl, nur gute Qualität, zu
billigen Preisen.

Hygienischer Frauenschutz, spec.-Art.
angethan. Verwandt n. ausw. u. Dier. 7088
C. Merten, Grabenstrasse 2, Ecke Marktstrasse.

Feinste Erfrischungs-Bonbons,
bei mindestens gleicher Güte billiger als in Spezialgeschäften,
in reicher Auswahl Michelberg 14, in Lebensmittel-Gemüse-
Geschäft A. Mollath. 7109

1. Dual. Rindfleisch 56 Pf., 1. Dual. Kalbfleisch 66 Pf.,
1. Dual. Gemüsefleisch 45 Pf.

Adam Bomhardt, Wallstraße 17.

Zu den Festtagen bringe ich mein reich-
haltiges Lager in zuverlässig reinen

**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
sowie**

Italienischen Weinen
in empfehlende Erinnerung. 7354

J. Rapp, Hoflieferant.

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31.
Weitere Verkaufsstelle: Neugasse 18/20.

Louis Pomy, Goldarbeiter,
am Hochbrunnen, Saalgasse 26,
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigen
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahngold usw. 8511

Kameljäschchen-Divans,
so wie Garnituren in allen Beziehen in großer Auswahl äußerst billig.
Jean Heinecke, Wiede-Geschäft,
Schönheitsstrasse, Ecke Weißstraße. 4142

Gemälde-Restauration

Atelier Ludw. Windschmitt,
vom 4. April ab hier, Luisenstrasse 5, S. P.

Postkarten mit Ansichten
in großer Auswahl. Stets Bereitschaft bei
Christian Schiebeler, 51, Langgasse 51. 943

Zahn-Atelier Paul Rehm,
Emserstrasse 2, Part. 8075

Sprechst. 9—5 Uhr.

Patente Gebrauchs- Ruster-Schutz,
Waarenzeichen etc., erwirkt. 890

Ernst Franke, Civ.-Ingen., Goldgasse 2a, 1. St.

Empfiehlt mich in
Tages-, Theater-, sowie Gesellschafts-Hisuren.

August Hans, August Hans,
Damen-Friseur, Zerowndstrasse 9.

Festtipiele. Emphiehlt mich in
den größten Damen im Frisieren und hilft
Bestellungen möglichst frühzeitig. 7113

M. Jung, Goldfert. Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8.

Durch Gelegenheits-Kauf

bringe ich einen grossen Posten

Kinder-

Kleidchen

in Wolle, Biber und Cattun,

nur neuester Facons,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

von 75 Pf. an
zum Verkauf.

Friedrich Exner,

Neugasse 14.

Mit

SODOR

Sodorfabrik Zürich.

bereitet **Jedermann augenblicklich billig und bequem**
die ihm zusagenden kohlensäurehaltigen Getränke jeder Art
(künstliches Selterswasser, Limonade, Champagner
etc. etc.). 10 Stück **Sodor** in Cartonschachtel zu 70 Pf. Preis
der immer verwendbaren Specialflasche Mk. 3.50 Pf. Zu haben bei

August Engel,
Wiesbaden.

General-Vertreter: **Alex Wolff**, Darmstadt.
(K 623 Z) F 177

Socialdemocratiche Partei.

Pfingstmontag, den 22. Mai, Nachm. 3 Uhr:

Großes

Maifest

im Eichelgarten.

Für Volksbelustigung, Kinder spiele, Speisen und Trank
ist bestens Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein

Das Fest-Comitee.

NB. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters zu erscheinen.

Vorsbach i. T., direkt am Wald, freundl.
3-Zimmer-Wohnung mit
Küche und Garten-Antheil, sowie mubl. Zimmer mit Ventian zu
vermieten. **Brachmann** (Waldweg nach Eppstein).

Schierstein.

„Gasthof zu den drei Kronen.“
Vorzügliche Küche. Preiswerthe Weine.

Billige Preise.

Grosser schattiger Garten.

Am 2. Pfingst-Feiertage:

„Tanzmusik.“

Hochachtend 7418

A. Rössner Wwe.

Saalbau Engel, Kloppenheim.

Bei den bevorstehenden Feiertagen bitte ich mein Haus bestens
auszubauen.

Ein großer und ein kleiner Saal für Vereine u. Gesellschaften
stehen zur Verfügung.

Prima Apfelwein von nur Taunus-Weinen im Aufschluss.
Auch zur Kloppenheimer Baumblüte, welche jetzt in ihrer
Pracht steht und auf ein gutes Apfelfest lädt, lädt
freudig ein.

H. Sternberger, Goschwitz.

Weltbund

zur Bekämpfung der Vivisektion

Abtheilung Wiesbaden.

Vivisektion von Pferden.

Die Vivisektion an Pferden betrieben wird, geht aus einem
amerikanischen Berichte hervor, der folgendes aus der Veterinär-
schaft in Boston berichtet: „Sechs oder sieben lebende Pferde, durch
eine ordentliche Vorrichtung mit Kopf u. Beinen an den Säulen
befestigt, dienten als Vivisektionsobjekte. Schon am frühen Vor-
mittag hatten die Operationen begonnen; jetzt war es drei Uhr
Nachmittags...“

Die Studenten hatten ihr Tagwerk mit den
wenigsten edlen Theilen der Thiere begonnen; die Klämpe waren
ausreichend, aber die Schaufel, Hufe, Ohren u. i. w. waren
bereits abgezogen u. die Operatoren waren nunmehr damit be-
schäftigt, die militärischen Berufe zu übernehmen, als daß da sind: das
Studenten der Amerik. Legionen der Schädel u. Blutsgegen der
entzündlichen Theile, um, wie sie angeben, das Zusammengehen der
Muskel beim Reiten u. Anziehen der verschiedenen Rennen zu
beobachten.“

An einem der armen Thiere war die eine Kopfsiefe,
das Auge mitgeschmettert, vollständig feiert; andere Studenten legten
die Sprunggelenke des betreffenden Thieres bloss u. bejagten dieleben. —
Zwei in der Woche werden je sechs Pferde vivisziert, u. die
zahl der Operationen an jedem einzelnen Pferde beläuft sich auf

64!! — Da es zweier Tage bedarf, um die ganze Reihe
vorgenommen zu werden, so werden die Thiere (soweit sie es überleben) bis
zum folgenden Morgen aufbewahrt, um alsdann 1 neue ge-
holzt werden.“

Welch sündhaftes Herz wollte zugeben, daß derartige Greuel-
thaten ungeahnt weiter verübt werden dürfen? Darauf ergeht
immer ans neue der Ruf: Schlicht auch dem;

Weltbund zur Bekämpfung der Vivisektion

an: Anmeldungen u. Beiträge (1 Mt. jährlich) sind zu richten an
den Kassier der Abtheilung Wiesbaden, Herrn Oberleutnant a. D.

v. Jagow, Wiesbaden, Viehstraße 15. F 481

Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln,
frische Matjes-Häringe
in frischer Sendung empfohlen
Kirchstraße 52. **J. C. Weiper**, Kirchstraße 52.

Damen besser Stände finden in
meiner Privat-Entdecksungskarte
frendl. Aufnahme unter Garantie ab-
solutor. Vertriebeneinheit. Frau Crotto,
deutsche Ord. rso Sohne 25. Ulrichs. Bolo.

Villenbauplatz,
Weinbergstrasse, zu verkaufen.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstr. 28. 6622

Göttingen, Striderei u. Mainz, mit 6 Wohnzimmern, für 2500 Mt.
abzugeben. Mit Anträgen an **L. Ludwig** postl. Rheinstraße.

Ein sehr vorzügliches Platinino für 300 Mt. sowie 1 großer
Gastronomie zu verkaufen Schindendorfstraße 3, 1.

Augs. Spiegelkram, neu, zu verl. Röderstr. 19. Werth-
Guhettene geodete Glasscheibe, gut erhalten, aus 2 Theilen
bestehend, 1. Theil 950 m. l. 4,50 m. h. 2. Theil 700 m. l.
2,80 m. h. zu verl. Röder. Bambergstrasse 43. 2. 7401

Herren-Bad 50 Mt. zu verl. Noyer, Körnerstraße 41.

Ein neues Marinen-Gewehr will zu verl. Striderei 8, Kleider-
Str. 20. Tropfstrasse 72 großes tageshell Souffrattia 90 (1200Mt.)
an jedem Geschäftshaus, geeignet sofort zu vermieten. Fernpreis-
Anzahl. Kas. Wasser vorhanden, leichter Treibmehrfabrik. 2924

Aerostraße 27 schön möbl. 100. Zimmer zu vermieten.

Ein schönes möbl. Zimmer mit oder ohne Dienstwohnung abzugeben
am liebsten einem älteren Herrn. Dreizehn findet daselbst
Familienwohnung und sehr gute Blöße. Röder. 1. Zug. Berlin. 1798

Au zwei Fräulein hübsch möblierte Parterrealmutter mit voller Pension zum 1. Juny
zu vermietende Doppelwohnung 5. Gattenhaus. 3193

Ungentires Zimmer, Parterre oder 1. Etage, per sofort gezeigt. Öffnen unter
E. P. 312 an den Tagl.-Verlag.

Junge Engländerin von guter Herkunft wünscht
Anschluss bei englischer Dame oder Familie an historischen Platze.
Offerren mit Angabe des Preises etc. etc. befinden unter
F. D. H. Street & Co., 30 Cornhill, London E. C. F 180

In ruhiger Waldth. Umgebung von Wiesbaden gewünscht 2 fl. einfach möbl. Zimmer mit Pension für
einen Studenten u. Klegerin. Offerren mit Preis unter **B. P. 310**
an dem Tagl.-Verlag.

Übliche Bauanlagen sofort gezeigt Lippmannstr. 4. 7333

Verloren auf dem Weg vom Königl. Theater am
Schluß der Vorstellung, durch die Webergasse nach der
Dendronische aus einem Bande eine kostbare
Perle, etwa einen guten Belohnung Druckstrasse 2, 1. 7402

Die bet. Person, w. das Portemonnaie (Jub. 40 Mt. u. Schl.)
Domest. Wm. im Monumentalen Leben mitnahm, w. erf. das-
sel. abz. kost. erholt Anzeige. Abt. im Tagl.-Verlag. 7418

Brief L. 100 worn Namen u. Anschrift. Sch. Post abg.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.
Künstlerische Original-Entwürfe.

Telephon
52.